

Inhalt

Politik

<i>Massentierhaltung beenden</i>	03
<i>Gift im Urin</i>	05
<i>Bio-Kontrolle vor Veränderungen</i>	06
<i>Nachrichten</i>	07

Pflanzenbau & Technik

<i>Ölpflanzen für den Biolandbau</i>	08
<i>Schwefel stärkt den Raps</i>	10
<i>Wilde Kräuter auf Bio-Äckern</i>	12
<i>Schönheiten für den Garten</i>	14
<i>Zwischen Himbeeren und Kiwis</i>	16

Blickpunkt

<i>Blickpunkt Bio-Geflügel ab Seite</i>	17
---	----



Tierhaltung

<i>Abferkelställe: Schöner wohnen</i>	26
<i>Kühe: Leben auf Kompost</i>	28

Aus der Bioland Beratung

<i>Aktuelles</i>	31
------------------	----

Markt & Management

<i>Fluten zerstören Ernte, Technik und Ställe</i>	32
<i>Bei hohen Pachtpreisen richtig entscheiden</i>	34
<i>Münsters letzte Altbierküche</i>	36
<i>Mitmachen: Regionalwoche bei Bioland</i>	38

Bioland aktiv

<i>Aktuelles</i>	39
<i>Gewinnspiel</i>	41

Service

<i>Termine</i>	42
<i>Vorschau & Impressum</i>	43
<i>Anzeigen & Angebote</i>	44

Editorial



Das Ende der Trilog-Verhandlungen zur EU-Agrarreform liegt nach Redaktionsschluss dieses Heftes. Klar ist aber schon dies: Es wird ein fauler Kompromiss. Ob er dem Biolandbau eher nutzt oder schadet, werden wir in der nächsten Ausgabe bewerten.

Nach den Beschlüssen in Luxemburg und Brüssel wird entscheidend sein, wie Deutschland die Reform umsetzt. Die nationalen Spielräume sind größer geworden. Zentraler Punkt ist die von Bioland geforderte Umverteilung von 15 Prozent des Geldes aus der Ersten in die Zweite Säule, denn daraus können der Ausbau des Biolandbaus und die Agrarumweltprogramme finanziert werden. Nur so kommen die Gelder gezielt bei den Bauern an, die etwas für die Umwelt tun.

Der Bauernverband lobbyiert geschickt – auch unter Bio-Bauern – für seine Sicht der Dinge. Er will keine Umverteilung und argumentiert: „Dann fehlen euch 40 Euro pro Hektar Flächenprämie!“

Doch das ist eine Milchmädchenrechnung, der ihr nicht auf den Leim gehen dürft! Den Bio-Bauern drohen sehr viel größere Einschnitte, wenn Bund und Länder nicht zugunsten der Zweiten Säule umschichten. Das ohnehin zu knappe Budget Deutschlands für die Ländliche Entwicklung wird um weitere 20 Prozent gekürzt. Die Mittel müssen auf viele verschiedene Maßnahmen aufgeteilt werden. Die extreme Geldknappheit verführt das ein oder andere Bundesland umso mehr, den ökologischen Landbau gar nicht mehr zu fördern, so wie in der Vergangenheit mehrfach geschehen. Dann fehlen schnell 200 Euro pro Hektar. Oder es werden für Bio-Bauern wichtige Agrarumweltprogramme wie die erweiterte Fruchtfolge gestrichen – noch einmal 50 Euro weg. Kämpfen wir also gemeinsam weiter für die Stärkung der Zweiten Säule!

